

Begrüßung durch den Dekan der Fakultät für Geisteswissenschaften

Prof. Dr. Jörg Dierken

aus:

Wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren (Lukas 17, 10).

Festschrift zur Ehrenpromotion von Helmut Greve

Herausgegeben für den Fachbereich Evangelische Theologie der Universität
Hamburg von Hans-Martin Gutmann

S. 20–25

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagswebseiten frei verfügbar (open access). Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Netzpublikation archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek verfügbar.

Open access über die folgenden Webseiten:

Hamburg University Press – <http://hup.sub.uni-hamburg.de>

Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek – <http://deposit.d-nb.de>

PURL der Gesamtausgabe:

http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP_Gutmann_Festschrift

ISBN 978-3-937816-55-5 (Print)

© 2008 Hamburg University Press, Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek

Hamburg Carl von Ossietzky, Deutschland

Covergestaltung: Liliane Oser

Produktion: Elbe-Werkstätten GmbH, Hamburg, Deutschland

<http://www.ew-gmbh.de>

Abbildungsnachweis:

Die Verwendung aller Abbildungen erfolgt mit freundlicher Genehmigung von K.-Christoph Rettberg, Hamburg.

Inhalt

Urkunde zur Verleihung der Ehrendoktorwürde	8
Grußwort zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Helmut Greve	15
<i>Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz</i>	
Begrüßung durch den Dekan der Fakultät für Geisteswissenschaften	21
<i>Prof. Dr. Jörg Dierken</i>	
Grußwort durch den Amtierenden Sprecher des Fachbereichs Evangelische Theologie	27
<i>Prof. Dr. Hans-Martin Gutmann</i>	
Laudatio	31
<i>Prof. Dr. Heimo Reinitzer</i>	
Antwort	43
<i>Prof. Dr. rer. pol. Dr. theol. h. c. Helmut Greve</i>	
Die Arbeitsstelle „Theologie der Friedenskirchen“ im Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Hamburg	49
<i>Dr. Fernando Enns</i>	
Anhang	67
Programm zum Festakt	69
Beitragende	71
Vita des Geehrten	73



Begrüßung durch den Dekan der Fakultät für Geisteswissenschaften

Prof. Dr. Jörg Dierken

Auch ich freue mich sehr, Sie zu dem heutigen Festakt zur Verleihung der Würde eines Doctor theologiae honoris causa an den Ehrensena-
tor unserer Universität, Herrn Professor Dr. Helmut Greve, begrüßen zu dürfen. Die Verleihung der Ehrendoktorwürde ist ein seltener Akt, heute zu vollziehen nach ordnungsgemäßer Befassung des entsprechenden Gremiums, in dem in geheimer Abstimmung ein sehr hohes Quorum zu erreichen war. Die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Sie, lieber Herr Greve, geschieht in Würdigung und dankbarer Anerkennung Ihrer außerordentlichen Verdienste um die Wissenschaft. Eine besondere Strahlkraft haben diese für die Theologie – ein Fach, das Ihnen in besonderer Weise am Herzen liegt: als engagiertes Mitglied der mennonitischen Gemeinde mit starkem ökumenischen und ethisch-praktischen Engagement, als nachdenklich-teilnehmender Beobachter der theologischen Wissenschaft und ihrer Institutionen und als Bürger, der der Stadt Bestes sucht und sich in besonderer Weise mit der Hamburger Universität sowie der Akademie der Wissenschaften verbunden weiß.

Diese Verbundenheit kommt schon sinnfällig in dem beeindruckenden Ensemble von Hauptgebäude und Flügelbauten als „Gesicht“ der Universität zum Ausdruck. Die beiden Flügelbauten zeugen eindrücklich von dem außerordentlich großzügigen Engagement der von Ihnen und Ihrer lieben Frau getragenen „Hamburgischen Stiftung für Wissenschaften, Entwicklung und Kultur Helmut und Hannelore Greve“. Diese Gebäude symbolisieren eine große Verbundenheit herausragender hanseatischer Bürger mit ihrer Universität, und die Sprache der überzeugenden Architektur, ihre Modernität, Großzügigkeit und Transparenz lassen die Universität Hamburg und ihre Fakultät für Geisteswissenschaften in die Stadt und ihr Bürgertum hinein leuchten. Dies sage ich als Dekan dieser Fakultät mit großer Dankbarkeit. Ohne die Flügelbauten wäre die Unterbringung unserer Fakultät längst zum unlösbaren Problem geworden. Der Flügel Ost beherbergt zudem die Akademie der Wissenschaften. Ihre Gründung hätte sich schwieriger gestaltet, hätte sie sich nicht auf großzügige Zusagen Ihrer Stiftung verlassen können. Dass die klassenlose Akademie neben naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Vorhaben auch solche aus den Geisteswissenschaften voranbringen möge, dafür haben Sie in vielen Gesprächen geworben. Religion mit ihrem praktischen Ethos bildet dabei eines der Themen, auf denen Ihre besondere Aufmerksamkeit liegt.

Die Förderung der Theologie ist Herrn Greve ein besonderes Anliegen. Davon zeugt die Arbeitsstelle „Theologie der Friedenskirchen“ am Hamburger Fachbereich Evangelische Theologie. Sie wurde auf seine Anregung hin in unserem Fachbereich konzipiert und umfasst eine in Deutsch-

land einmalige Dozentur mit großzügiger Ausstattung. Schon daran lässt sich der Stellenwert der Theologie im Wissenschaftsförderprogramm der „Hamburgischen Stiftung für Wissenschaften, Entwicklung und Kultur Helmut und Hannelore Greve“ ermessen. Die Gründung erfolgte zu einem Zeitpunkt, an dem die Existenz des Fachbereichs Evangelische Theologie und damit auch der Status der Universität Hamburg als Volluniversität von Seiten der Politik in Frage gestellt war. Sie leistete insofern auch einen wesentlichen Beitrag zur Konsolidierung der Hamburger theologischen Wissenschaft in der ganzen Breite theologischer Studien- und Graduierungsmöglichkeiten. Die Arbeitsstelle unterstützt die Beiträge der Evangelischen Theologie zu grundlegenden gesellschaftlichen Fragen und zur Ökumene. Sie fügt sich gut in das Profil Hamburger Theologie, das an der urteilsstarken Wahrnehmung von Religion und ihren Auswirkungen auf Ethos und Lebensführung unter urbanen Bedingungen mit ihrer Vielfalt der Formen des Christlichen ausgerichtet ist. Zugleich bildet sie ein Novum angesichts des in der Vergangenheit oft unterbliebenen Dialogs zwischen der reformatorischen Theologie und den von ihr angeregten, aber selbständige Wege einschlagenden freikirchlichen Traditionen. In Hamburg kann die mennonitische Gemeinde auf eine große historisch gewachsene Tradition, sie muss aber auch auf viele Konflikte mit den Lutheranern zurückschauen. Herr Greve hat in Altona der Zusammenarbeit zwischen Lutheranern und Mennoniten neue Impulse gegeben, und zu seinen Verdiensten gehört das öffentliche Eintreten für die Sache der Ökumene. So ist er für die Nordelbische Kirche ein verlässlicher Partner in den vielfältigen Beziehungen zwi-

schen Stadt, Gesellschaft und Kirche, und er hat auch die Arbeit der Katholischen Akademie über viele Jahre begleitet. Ökumene schließt die Konfessionalität der Idiome des Christlichen nicht aus. Konfessionalität ist mit einer Glaubensreligion, dem immer unververtretbaren, je eigenen ‚Ich glaube‘ gesetzt. Insofern gibt es unterschiedliche Perspektiven im Christentum. Darum zu wissen bedeutet zugleich, die eigene Perspektive mit der des Anderen in Austausch zu bringen, um blinde Flecken aufzuhellen – indem auf das eigene Auge, das sein Sehen nicht sehen kann, ein anderes Auge geworfen wird. In diesem Sinne ergänzen sich Theologie in der Perspektive des – mehrheitlich – lutherischen und des mennonitischen Protestantismus. Das offene Gespräch und der intellektuelle Diskurs – wofür die wissenschaftliche Theologie steht – sind dazu angetan, das in den Fokus zu rücken, was jeweils weniger im Gesichtsfeld liegt. Ein markantes Feld ist die Ethik des Politischen und der Umgang mit dem Problem der Gewalt. Dass diese Fragen Ihnen, lieber Herr Greve, besonders am Herzen liegen, habe ich in verschiedenen Gesprächen erfahren können – wie auch den Kontext Ihres ökumenischen Engagements, der bis in die Familie hineinreicht.

Suchet der Stadt Bestes: In diesem Sinne fördern die Eheleute Greve gemeinsam die Kultur in der Freien und Hansestadt Hamburg in vielen Projekten. Dabei gilt der Wissenschaft ein ganz besonderes Augenmerk. Dass sich dies neben finanzieller Unterstützung auch in der Anregung von konkreten Forschungsvorhaben zeigt und dass dabei die Protestantische Theologie ein genuines Interesse findet, verdankt sich besonderer Initiative

von Herrn Greve. Darin kommt eine Dimension öffentlicher Verantwortung zum Ausdruck, die an Eigenarten erinnert, die nach Max Weber charakteristisch für den Geist des Protestantismus sind. Es mag eine feine Assoziation an die Verbindung von Askese, Erfolg und Verantwortungsgefühl erlaubt sein. Die Logik dieser Verbindung ist höchst indirekt, sozusagen „über die Bande gespielt“ oder im Theologenjargon: *sub contrario*. Hierzu gehört die Linie vom Berufsmenschentum zum Bürgersinn. Ihr Ort ist das praktische Leben. Hier werden Einstellungen und Glaubensüberzeugungen gepflegt, aus denen öffentliche Verantwortung entspringt. Dass eine solche Praxis auch der akademischen Reflexion im Diskurs der wissenschaftlichen Theologie zugeführt wird, gebührt der akademischen Ehrung durch die Evangelische Theologie.

Lieber Herr Greve: Ich freue mich, dass wir heute die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Sie vollziehen – und ich freue mich über die Verbundenheit, die Sie im Vorfeld des heutigen Aktes der Hamburger Evangelischen Theologie gezeigt haben!

Vielen Dank!